



Stettiner Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Pränumerationspreis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. — Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. — Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 73. **Mittwoch, den 30. März.** **1853.**

Der Pauperismus.

II.

Wir haben im vorigen Artikel zum Schluß dargethan, daß es oft wahre Menschenliebe war, welche durch Irrthum schadete; etwas Anderes ist es mit der politischen Agitation, sie will gebrauchen, nicht helfen. So hat es die Volkspartei gemacht, so auch die Partei der heutigen Reaktion; beide haben ihren Halt nicht in der Mittelklasse des Volkes, beide werben mit denselben Mitteln, um wenigstens die Stelle des Volkes, wenn auch nur scheinbar auszufüllen.

Es ist seit Jahren unendlich viel darüber gesprochen, berathen und geschrieben worden, wie dem Proletariate aufzuhelfen sei, aber dessenungeachtet hat noch Niemand ein praktisches, allgemein und dauernd wirkendes Mittel gefunden. Es ist indessen auch ganz natürlich, denn man suchte nur nach äußeren Mitteln, gleichsam nach Pflastern, um diese auf die Beulen oder Wunden zu legen, während die Krankheit doch weit weniger äußerlich, als vielmehr innerlich ist.

Aeußerlich ist kein Mittel vorhanden; das einzige, welches sich allenfalls bietet, besteht darin, daß alle künstlichen Hemmnisse hinweggeräumt werden müssen, welche das strebende Talent hindern und fesseln. Das ist aber bereits zum großen Theil geschehen, und wenn auch die Söhne höherer Beamten oft vor anderen den Vorzug haben, wenn auch der Nepotismus in unseren Tagen eine Rolle spielt, so liegen doch gesetzlich dem Armen alle Bahnen offen. Wir haben keine abgeschlossenen Stände mehr; ein Stand geht vielmehr in den anderen über; auch dem Sohne des Proletariers steht kein gesetzliches Hinderniß im Wege, ein reicher Handelsherr, ein Gelehrter, ein Staatsmann zu werden, und die Bedingungen liegen dazu im Talent und Fleiß. Die Geschichte giebt hinlängliche Beweise hierfür.

Wir haben keine absolut zu ewiger Armuth verdammten Parias, und es kann deshalb auch von einem Proletariate als Stand, streng genommen, keine Rede sein.

Ringen und kämpfen, das ist die Bestimmung des Menschen, das ist die Aufgabe seines irdischen Daseins, und schon der Dichter singt gar schön:

> Nicht vom Kampf die Glieder zu entstricken,
> Den Erschöpften zu erquicken,
> Wehet hier des Sieges duft'ger Kranz.
> Mächtig selbst, wenn eure Sehnen ruhten,
> Reißt das Leben euch in seine Fluten,
> Euch die Zeit in ihren Wirbeltanz.

Armuth wird immer bleiben, so lange die Natur des Menschen bleiben wird, sowohl verschuldete als unverschuldete Armuth. Und nach beiden Seiten hin wird geholfen werden müssen. Nicht aber das baare Almosen genügt, das ist häufig nur das Verderben fördernde Gift, gleichwie jene chimärische Ausgleichung des Besitzes, wie wir sie von den Socialisten proklamiren hören, nur eine allgemeine Verarmung und Entsittlichung zur Folge haben würde, wenn sie wirklich im Großen ausführbar wäre.

Eine wirkliche Kur kann nur von innen geschehen, sie muß allen andern vorausgehen und damit beginnen, daß in dem Besitzlosen der Sinn für Ordnung und Sparsamkeit, für Fleiß und Sittlichkeit, überhaupt ein humanistischer Geist geweckt und gepflegt wird. Dadurch wird ein großer Theil der Armuth verschwinden, und das goldene Zeitalter liegt nicht in ferner Vergangenheit, sondern in dem schönen Reiche der Zukunft.

Berlin, vom 30. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. von der Hagen, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kaiserlich russischen Kommerzien-Rath Heimann in Berlin, so wie dem Waisenhaus-Kassen-Rendanten Philipp Wilhelm Baum in Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem ordentlichen Professor der Anatomie und Physiologie und Direktor des anatomischen Instituts bei der Universität in Bonn, Dr. F. J. C. Mayer, den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath; und dem Rechnungs-Rathe im Ministerium des Königlichen Hauses, Karl Christian Ferdinand Geiling, unter Ernennung desselben zum dritten Tresorier bei dem Kron-Tresor, den Charakter eines Geheimen Rechnungs-Rathes zu verleihen; den Appellationsgerichts-Rath Bonseri zu Insterburg an das Appellationsgericht in Stettin und den Appellationsgerichts-Rath von Glan in Ratibor an das Appellationsgericht Breslau; so wie den Kreisgerichts-Direktor von Stöphasius zu Inowraclaw als Direktor an das Kreisgericht zu Halberstadt zu versetzen; den Staats-Anwalt Rimpler in Thorn zum Appellationsgerichts-Rath in Marienwerder, den Stadtgerichts-Rath Berndt in Berlin zum Appellationsgerichts-Rath in Frankfurt a. d. O., den Kreisgerichts-Direktor Cleinow in Samter und den Kreisgerichts-Rath Thiem in Frankfurt zu Appellationsgerichts-Räthen in Posen, den Kreisgerichts-Direktor Hennecke in Neu-Stettin und den Kreisgerichts-Rath Engel in Kulm zu Appellationsgerichts-Räthen in Bromberg, und den Kreisgerichts-Rath Schlott in Driesen zum Appellationsgerichts-Rath in Ratibor; die Rechts-Anwalte und Notarien Reißner, Harte und Grubitz bei dem Stadt- und Kreisgerichte zu Magdeburg zu Justiz-Räthen; so wie den bisherigen katholischen Militair-Prediger Lampenscherf in Düsseldorf zum Regierungs- und katholisch-geistlichen und Schul-Rath bei der Regierung in Sigmaringen zu ernennen.

Deutschland.

[α] **Berlin**, 29. März. Selten haben sich Gerüchte mit so vielen verschiedenen Lesarten an einen Mord geknüpft, wie an den jüngst am hiesigen Klempnermeister Bontour verübten. Zunächst suchte man ihn durch Anknüpfen romantischer Liebesabenteuer an denselben pikant zu machen. So ging die Erzählung, eine ehemalige Geliebte, von Eifersucht gegen eine Bevorzugtere entflammt, habe den Mörder gedungen; nach Anderen habe Bontour eine Wittwe geliebt, und um sie für sich zu gewinnen, eine reiche Erbschaft vorgegeben oder auch einen namhaften Lotteriegewinn. Hierauf habe die Wittwe ihm den Vorzug vor einem früheren Bewerber gegeben, welcher den Mörder aus Rache gedungen habe. Sie sehen, das sind Alles Märchen, von müßigen Köpfen ersonnen und von ebenso müßigen weiter gesponnen. Heute stehen die Sachen ganz anders und die Bontour'sche Mordgeschichte rangirt in der politischen Spalte, so sehr mir dergleichen im Allgemeinen an solcher Stelle verhaßt ist. Der Mörder Lücke, welcher früher bei Bontour in Arbeit gestanden und wegen Geizes bei Zahlung des Lohnes an demselben sich zu rächen beschlossen haben soll, hat nämlich behauptet, er sei nur zu Bontour gekommen, um mit einer Verschwörung in Verbindung stehende Papiere zu entdecken und ihrer sich zu bemächtigen. In der That hat man solche auch vorgefunden und sollen dieselben in Proklamationen und anderen Scripturen, in Namensverzeichnissen u. s. w. bestehen. Die Polizei hat darum Veranlassung genommen, fast alle notorische Rothen zu verhaften. Dies ist seit dem 27sten geschehen, seitdem jedoch bereits ein Theil derselben wieder freigegeben. Am gestrigen Tage fanden allein etwa 50 Verhaftungen statt. Gleichzeitig hat man auch bei verschiedenen Demokraten achtzig Stück Granaten vorgefunden, Waffen, Pulver, Spitzkugeln, Trommeln mit deutschen Fahnen und was man sonst revolutionairen Apparat zu nennen pflegt. Bei Doctor Frankenthal in Moabit hat man überdies den Anzug vorgefunden, welchen Kinkel im Gefängniß getragen hat. Näheres über Wesen, Zweck und Zusammenhang der genannten Thatsachen ist durchaus noch nicht bekannt und der Combination daher ein um so reicheres Feld eröffnet. Möge es diesmal der Polizei gelingen, den Zusammenhang, wenn ein solcher wirklich vorhanden ist, auch wirklich zu entdecken und den Schleier völlig zu heben, der bis jetzt noch über dem Ganzen ruht. Es ist dies Letztere aus mehr als einem Grunde dringend zu wünschen, besonders deshalb, damit endlich einmal die Uebelthäter erkannt und die Gutgesinnten vor Verkennung und Verdächtigungen der verschiedensten Art geschützt werden mögen. Werden solche Ereignisse nicht mit hellstem Licht beleuchtet, so bleibt immer auf der Gesammtheit der Bewohner Berlins ein Schatten zurück, welcher das Vertrauen des Königs zu seiner Haupt- und Residenzstadt zu stärken keineswegs geeignet sein dürfte. Wir wollen uns indeß der Hoffnung hingeben, daß seine Hochherzigkeit auch diese Schatten ohne Spur an sich vorübergehen lassen werde.

Was die orientalische Frage betrifft, so stimmen alle Nachrichten darin überein, daß ihre Lösung ohne irgend einen ernsteren Conflikt der europäischen Großmächte vor sich gehen und das Gleichgewicht ihrer Staaten nicht durch sie gestört werde. Ist die französische Flotte auch wirklich nach dem Archipelagus aufgebrochen, ohne zurückgerufen worden zu sein, so steht doch nunmehr fest, daß dieß keineswegs in feindseliger Absicht geschehen ist.

Die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerika's hat jetzt Pensionen für die in Mexiko Verwundeten bewilligt. Die Verwandten der Verstorbenen erhalten die Pension auf fünf Jahre, die Verwundeten den halben Sold auf Lebenszeit. Die damit verbundenen Aufrufe und sonstigen Recherchen werden sehr leicht durch die Aemter der Staaten, in welchen sich Betheiligte finden sollten, bewerkstelligt werden können. — Der Herr Ministerpräsident ist gestern Abend aus der Lausitz wieder hier eingetroffen.

C. **Berlin**, 29. März. „Revolution, Revolution," so hört man jetzt Viele ausrufen, den Einen mit triumphirender Miene, den Anderen trüben Blickes über die Unbesonnenheit der Seinen. Völlig aufgeklärt ist der Vorgang noch nicht, und lasse ich daher „die Feuerspritze" reden, welche durch ihr Erscheinen am Montag zuerst im Stande war, über die erfolgten Auffindungen und Verhaftungen Nachricht bringen zu können. Das erwähnte Blatt äußert sich also:

„Am vergangenen Sonnabend entwickelte die hiesige Polizei eine ungewöhnliche Thätigkeit, es sind an 80 Haussuchungen bei durchweg politisch verdächtigen Personen und an 40 Verhaftungen vorgenommen worden; unter den Verhafteten nennt man die Herren Julius Berends, Adolph Streckfuß, Leihbibliothekar Müller, prakt. Arzt Falkenthal u. A. (Die beiden erstgenannten Herren waren am anderen Tage wieder der Haft entlassen.) Das sämmtliche Personal der Polizei war in Thätigkeit, an einzelnen Orten hatte man bei den Haussuchungen auch Feuerwehrmänner zugezogen. Alle Operationen scheinen nach einem wohlorganisirten Plane gleichmäßig um 12 Uhr Mittags begonnen zu sein. Natürlich machte dieses Ereigniß sofort große Sensation und schon am Nachmittag verbreiteten sich beunruhigende Gerüchte, daß man ein ernstes Komplott entdeckt und bedeutende Waffenvorräthe vorgefunden habe. Wir können zur Beruhigung unserer Leser aus sicherer Quelle Folgendes über diese allerdings höchst beachtenswerthen Ereignisse mittheilen. Es war der hiesigen Polizei nicht entgangen, daß sich schon einige Zeit vor den neuesten bekannten Mailänder Ereignissen und den gleichzeitig an anderen Orten hervorgetretenen politischen Bewegungen auch unter dem extremsten Theile der Berliner Demokratie eine ungewöhnliche Bewegung zeigte. Es fielen einzelne drohende Aeußerungen, man bemerkte verdächtige Personen ab- und zureisen, von denen sich namentlich in den letzten Tagen bei der bekannten Verfolgung der Kalabreserhüte wieder Spuren gezeigt haben sollen. Namentlich wurde die Polizeibehörde in Folge von Londoner Nachrichten auf ein hierselbst bestehendes weitverzweigtes Komplott aufmerksam, welches enge Verbindungen mit den Londoner Flüchtlingen unterhielt und dessen Mitglieder in der letzten Zeit sich in einer höchst auffälligen Weise mit der Anhäufung von Waffen- und Pulvervorräthen beschäftigt hatten. Es ergaben sich sogar deutliche Spuren eines förmlichen Artillerie-Laboratoriums, welches von einigen der verdächtigen Personen unterhalten wurde. Schlauer Weise hatte man für diesen Hauptpunkt der verbrecherischen Thätigkeit gerade die höchst weitläufigen Fabrikräume eines der konservativsten Bürger der Stadt gewählt, weil man dort vor einer Haussuchung völlig sicher zu sein glaubte. Der Werkführer dieser Fabrik, welcher sich in dem Komplott befand, hatte diese günstige Situation vermittelt. Die Polizeibeamten haben bei der Visitation dieser Fabrik, bei welcher mit einer solchen Gründlichkeit verfahren wurde, daß selbst die Dächer abgedeckt und die Dielen aufgerissen wurden, unter dem Dachgesimse versteckt an 60 Spiegelgranaten vorgefunden, welche von Gußeisen gefertigt sind und die Größe 6pfündiger Kanonenkugeln haben. Es bilden diese Granaten eine höchst gefährliche Waffe für den Barrikadenkampf, da solche mit der bloßen Hand geworfen oder auch mit Brandraketen geschossen werden können. An andern Orten hat man auch solche Granaten in bereits gefülltem Zustande gefunden. Auch die hölzernen Zünder zu den Granaten und der zu solchen dienende Pulversatz ist aufgefunden. Namentlich wichtig ist aber das Auffinden zweier gefüllter eiserner kongrevischer Raketen, welche in der oben erwähnten Fabrik unter den Dielen verborgen lagen; dicht dabei fand man zehn Infanterie-Gewehre mit Bajonnetten und andere Waffen hinter einem Schornstein sehr künstlich versteckt. Aehnliche Sachen sind noch an mehreren anderen Orten aufgefunden worden, namentlich fand man in einer höchst auffälligen Weise fast überall frische Pulvervorräthe. Bei einem praktischen Arzt in Moabit fand man nahe an 1 Ctr. Pulver, eine enorme Menge Spitzkugeln und scharfe Patronen, so wie 158 Stück kleiner metallener Brandraketen, welche aus Infanterie-Gewehren geschossen werden, und die Formen zur Anfertigung derselben. Der größte Theil der gefundenen Sachen trägt noch Spuren einer ganz neuen Thätigkeit, und es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß es sich hier wirklich, so wahnsinnig und abenteuerlich eine solche Idee auch erscheinen muß, um ein gefährliches Komplott gehandelt hat, dessen Thätigkeit für die neuesten Ereignisse bestimmt war. Einen höchst interessanten Fund hat die Polizei dabei insofern gemacht, als man bei einem Einwohner in Moabit den Anzug gefunden hat, in welchem Kinkel aus dem Zuchthause zu Spandau entflohen ist. Kinkel scheint sich also damals nach der Flucht dort umgekleidet zu haben. Es scheint hier eine der umfangreichsten gerichtlichen Untersuchungen in Aussicht zu stehen."

Die in beiden Kammern geforderte Regierungsvorlage gegen die fernere Zerstückelung des ländlichen Grundbesitzes dürfte in der laufenden Kammersession ohne Erfolg bleiben. Unterm 9. März hat der Minister des Innern ein Rescript an die Regierungen erlassen, in welchem spätestens binnen drei Monaten gutachtliche Aeußerungen und genaue statistische Angaben zur Prüfung des Gegenstandes eingefordert werden. Die Regierungen sollen sich über die Fortschritte, welche die Dismembration des ländlichen Grundeigenthums seit dem Beginn des Jahres 1837 gemacht hat, so wie über die Veränderungen, welche dadurch in der Zahl der verschiedenen Gattungen dieses Grundeigenthums seitdem eingetreten sind, und zugleich über die hauptsächlichsten Ursachen der vorgekommenen Dismembrationen unter besonderer Angabe der Zahl derjenigen Zerschlagungen, welche auf einer gewerbsmäßigen Speculation beruht haben, äußern. — Dem Vernehmen nach ist es, wie die „V. Z." schreibt, nunmehr gelungen, eine Additional-Convention zu dem Postvertrage zwischen Preußen und Frankreich vom Jahre 1847 abzuschließen, nachdem man hat darauf verzichten müssen, einen neuen Vertrag zwischen Frankreich und dem deutschen Postverein zu Stande zu bringen. — Danach setzt sich das Porto für den Brief im Gewicht von ½ Loth aus dem einfachen Portosatz Preußens, des belgischen Transitporto's und Frankreichs

zusammen und beträgt von jedem Punkte Preußens nach jedem Punkte Frankreichs via Brüssel ungefähr 6 Sgr.

Auch von Seiten Preußens ist nun der Abschluß eines Vertrages mit den Vereinigten Staaten über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern, natürlich mit Ausnahme derer, welche in politischer Beziehung gravirt sind, zu Stande gekommen. Es wird also Betrügern nicht mehr, wie bisher, gestattet sein, sich mit fremdem Gute sorglos in den Staaten der Union niederzulassen.

Der Minister-Präsident v. Manteuffel ist aus der Lausitz zurückgekehrt, dagegen ist der Handelsminister v. d. Heydt nach Elberfeld gereist und wird erst am 2. April hierher zurückkehren. Außerdem spricht man davon, daß der Unterstaats-Sekretair v. Manteuffel die Ober-Präsidentur von Pommern erhalten soll, während der jetzige Inhaber derselben, Hr. v. Senfft-Pilsach, an die Spitze des neu zu bildenden Ackerbau-Ministeriums treten würde.

Vorgestern Nachmittag 4½ Uhr ist der Klempner-Meister Bontour begraben worden. Die Meister und Gesellen des Klempnergewerks gaben der Leiche das Geleit. Zwei Musik-Chöre spielten abwechselnd Trauer-Melodien. Den langen Zug, der von einer ungeheuren Volksmenge begleitet wurde, hielt eine starke Abtheilung von Schutzmännern in Ordnung und sorgte gleichzeitig für Aufrechthaltung der Ruhe.

† **Hamburg**, 27. März. Ich erwähnte schon in meinem letzten Berichte der großen Mannigfaltigkeit von Vorträgen, welche im Laufe des nun hoffentlich auch faktisch verflossenen Winters hieselbst gehalten worden sind. Zwei Localitäten sind es vornämlich, in welchen dieselben stattfinden — die Lesehalle und der große Hörsaal des akademischen Gymnasiums. Erstere, im Jahre 1850 begründet, ist hauptsächlich das, was ihr Name besagt, und war, so lange noch ein Rest von politischer Agitation in Hamburg vorhanden war, Sammelpunkt der liberalen, an der von der Constituante entworfenen Verfassung festhaltenden Partei, hat nun aber zum großen Vortheil ihres materiellen Bestandes längst diesen politischen Charakter verloren, und wird von Männern jedes Standes und jeder Richtung besucht, die besonders ihre Abende auf eine geistig anregende und zugleich unterhaltende Weise hinzubringen lieben. Zu diesem Ende umfaßt die Lesehalle sehr große Räumlichkeiten. Das untere Geschoß bildet einen großen Saal, der für gewöhnlich ganz das Aussehn eines belebten Kaffeehauses darbietet. Die oberen Räumlichkeiten bilden die Lesesäle, in welchen sich die beliebtesten deutschen, französischen, englischen, dänischen, amerikanischen u. s. w. Zeitungen, die besten künstlerischen und wissenschaftlichen Zeitschriften, die Nova des Buchhandels, sowie die hamburgischen und altonaischen Lokalblätter vorfinden. Daneben ein Billardsaal, und das Lokal des hamburgischen Schachklubs. Eine Treppe höher noch die Bibliothek der Lesehalle, die aus den vorher auf dem Büchertische des Leselokals gelegenen Novis, aus Geschenken der Mitglieder und sonstigen Ankäufen schon zu einem recht ansehnlichen Bestande angewachsen ist, und sich fortwährend vergrößert. Bei der großen Anzahl der Mitglieder und der unentgeldlichen Verwaltung des Institutes abseitens eines von den Mitgliedern selbst in einer General-Versammlung alljährlich gewählten Vorstandes ist trotz des verhältnißmäßig geringen jährlichen Beitrages der Mitglieder, die Finanzlage des Institutes eine so günstige, daß ansehnliche Summen für Vorträge verausgabt werden können, welche in der Regel an den Dienstag und Freitag Abenden in dem unteren Geschosse von hiesigen Gelehrten gehalten werden. Diese, nur den Mitgliedern zugänglichen Vorträge sind sehr mannigfacher Art, alle jedoch aus einem Umkreise entnommen, der eine praktische Tendenz wenigstens nicht ausschließt. Geschäftliche Darstellungen mit Beziehung auf die Gegenwart, ethnographische und culturhistorische Schilderungen, zusammenfassende Schilderungen des gesammten Gebietes der Natur, Handelsgeschichte und Politik, — sind die Gegenstände, die namentlich im verflossenen Winter zur Behandlung gekommen sind. Das Interesse an diesen Vorträgen ist fortwährend im Steigen begriffen, und führt der Lesehalle andauernd neue Mitglieder zu, so daß bereits an eine Erweiterung der schon jetzt so bedeutenden Lokalitäten gedacht werden muß. Auch haben nicht nur hamburgische, sondern auch durchreisende auswärtige Gelehrte, und unter diesen sehr namhafte Persönlichkeiten, wie der Stenograph Herr Gabelsberger, Prof. Eschricht von Kopenhagen, der Mnemoniker Otto Reventlow daselbst Vorträge gehalten, und auch gleich nach Ostern sind einige Vorträge des bekannten Naturforschers, Prof. Schleiden aus Jena, der ein geborener Hamburger ist, angekündigt. — Die andere Lokalität ist der große Hörsaal des akademischen Gymnasiums. Das hamburgische akademische Gymnasium ist ein höchst eigenthümliches Institut, desgleichen es jetzt wohl nur noch wenige in deutschen Landen geben möchte, — eine Mittelanstalt zwischen einem preußischen Gymnasio und einer Universität. Die Anstalt hat fünf Professoren und in der Regel nicht mehr als 4 — 5 ständige Hörer, da Niemand seiner wissenschaftlichen Laufbahn wegen zum Besuche derselben gehalten ist. Um nun den Vorwurf der Unnützlichkeit von sich abzuwälzen, haben diese Professoren bereits seit einer längeren Reihe von Jahren öffentliche Vorträge zu halten begonnen, geschichtlichen, artistischen, naturwissenschaftlichen und selbstphilosophischen Inhalts, für die bei dem Neubau der hamburgischen öffentlichen Schul- und Lehrgebäude, deren Einweihung im Jahre 1840 stattfand, ein großer amphitheatralisch gebauter Hörsaal errichtet wurde, der mehrere Hundert Hörer mit Bequemlichkeit fassen kann, und zu dem der Zugang denn auch allgemein freisteht. Auch hiesige Privatgelehrte können indeß auf ein an die obere Schulbehörde gerichtetes Gesuch die Benutzung des Saales zu nach ihrem Belieben öffentlich oder privatim zu haltenden Vorlesungen erhalten, und haben diese Vergünstigung in den letzten Jahren zahlreich benutzt. Es sind dort Vorträge über den Elektro-Magnetismus, den Mesmerismus u. A. gehalten worden, und auch Ihr Correspondent hat diesen, den besten Auditorien der Berliner Universität vorzuziehenden Hörsaal zu einigen Vorlesungen über französische Literatur benutzt. Ist das für eine so materielle Stadt, wie Hamburg ist, nicht geistiges Leben genug?

Schweiz.

Zürich, 26. März. Die neuesten Briefe aus Tessin melden von Unruhen in Lugano, welche zwar an sich nicht bedeutend waren, aber durch die sie begleitenden Umstände Wichtigkeit erhalten. In der Nacht vom 22. auf den 23. März ertönte nämlich in der Nähe von Varese ein Kanonenschuß und um 6 Uhr ein zweiter; zu gleicher Zeit verließen die österreichischen Truppen ihre Quartiere und stellten sich auf der Tresa-Linie, dicht an der Grenze auf, ohne daß ein Grund zu dieser Maßregel entdeckt werden konnte. Gegen 11 Uhr Vormittags aber traf plötzlich ein Trupp von Einwohnern des hochgelegenen und meist von Kupferschmieden und Kesselflickern bewohnten Colla-Thals in Lugano ein, etwa 200 Mann stark, zum Theil stark betrunken, und mit allerlei Instrumenten und namentlich eisenbeschlagenen Stöcken bewaffnet. Zuerst forderten sie mit vielem Ungestüm Brod, Geld und Pässe nach der Lombardei; als man ihnen das abschlug, riefen sie: „Nieder mit der Regierung! nieder mit dem neuen Bund! die Verfassung von 1815 soll leben und wieder in Kraft treten!“ Sofort versammelte die Regierung die Gensd'armen und die zur Instruktion einberufenen Scharfschützen, denen es mit leichter Mühe gelang, den Trupp zu zerstreuen. Funfzehn Personen wurden verhaftet, man fand bei ihnen Geld, namentlich viele neue Fünffrankenstücke, Pistolen, Pulver und Blei. Damit war die Ruhe vollständig wieder hergestellt. Im Laufe des Nachmittags bezogen auch die österreichischen Truppen ihre Kantonnements wieder. — Die Untersuchung hat sofort begonnen; die Gemeinde-Behörden von Colla sind durch Staffette nach Lugano berufen worden, um über die Sachlage vernommen zu werden.

Nachschrift. Im Laufe des heutigen Tages ist nachstehende Depesche hier eingelaufen: „Tessin ist ruhig, doch hegte man Besorgnisse, daß das Mailander Comité die Sache weiter treibe. In Luino wurden die Truppen vermehrt.“ Schon gestern gingen Gerüchte von neuen Truppen-Vermehrungen in der Lombardei und Herbeischaffung von Geschütz zur Grenze. Luino liegt am Lago maggiore, nördlich von der Tresa, welche diesen See und den Lago Lugano verbindet; die Aufstellung einer größeren Truppenmasse in diesem schmalen Zipfel des lombardischen Gebiets wäre militärisch nur in dem Falle zu rechtfertigen, wenn eine Invasion Tenssin's beabsichtigt und zu diesem Zweck der Uebergang über die Tresa sichergestellt werden sollte. (Nat.-Z.)

Frankreich.

Paris, 27. März. Das Polizei-Ministerium hat eine wichtige Maßregel getroffen. Es ließ gestern die Börsen-Spekulanten aus dem Saale des Casino Paganini und aus der Börse austreiben. Die unmittelbare Veranlassung war der panische Schrecken, welchen die auf die Baisse spekulirenden Börsenspieler durch die Ausbeutung der Nachrichten aus Konstantinopel neulich hervorbrachten. Die Spekulanten haben sich nun auf das Boulevard zurückgezogen, wo man sie durch Cavallerie zerstreuen mußte. Man wird überhaupt diesen Zweig der Industrie durch keine noch so harten Maßregeln gänzlich unterdrücken können. Auch Herr Carlier richtete nichts aus. Herr Raspail hat Befehl erhalten, Paris zu verlassen. Man hatte ihm bei dem Tode von Mad. Raspail auf 20 Tage freies Geleit ertheilt. Er empfing aber hier so viele Beweise der Sympathie von den Demokraten, daß der Argwohn der Regierung rege ward.

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. März. Ueber die mehrerwähnten Unterschleife dringt nur Unbestimmtes in's Publikum. Der vorläufig ermittelte Verlust der Comitékasse soll sich auf anderthalb Millionen Silberrubel belaufen. In wie weit die Generale an dem Unterschleife des Kassen-Verwalters, der den Rang eines Geheimen Raths bekleidet, betheiligt sind, soll das Special-Kriegsgericht ermitteln. Wenn auch die verhafteten Generale nicht selbst und direct aus dem Deficit materiellen Nutzen gezogen haben, so weiß man doch, daß sie in gesellschaftlicher Beziehung mit dem Beschuldigten auf freundschaftlichem und intimen Fuße gestanden haben, und leider ist es in Rußland nur zu oft vorgekommen, daß auf das Außerachtlassen des russischen Sprichworts: **Sluschba sluschboju; Druschba druszboju** (Dienst bleibt Dienst, trotz der Freundschaft) Entdeckungen von Mißbräuchen und Nachlässigkeiten folgten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. März. Der Eisenbahnzug aus Wien hat heute in Ratibor den Anschluß an den Zug hierher nicht erreicht.

Modena, 23. März. Die Regierung hat zum Schutze fremder Staaten gegen revolutionaire, auf ihrem Gebiete angezettelte Unternehmungen strenge Maßregeln, vorbehaltlich des Reciprocitätsprinzips, verfügt. Die Straferkenntnisse sollen von Militair-Kommissionen gefällt werden.

Lugano, 23. März. Viele Bauern aus Val Colla drangen heute mit Knütteln bewaffnet und **abbasso la costituzione federale** schreiend in die Stadt, welche darüber in Allarm gerieth. Als die Bürger ihnen Brod und Kleidungsstücke anboten, wollten sie auch noch nicht nachgeben, sondern bestanden auf einen Wechsel des Regierungssystems, und Einige zogen sogar die bis dahin verborgen gehaltenen Waffen, Pistolen und Dolche hervor. Nunmehr setzten sich die Schützen und die städtische Miliz in Bewegung, die Rädelsführer wurden verhaftet, die Bauern in die Flucht gejagt. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt.

Paris, 27. März, Vormittags. Der heutige „Moniteur“ bringt die Ernennungen des Generals Ornano zum Gouverneur der Invaliden, des Generals Lebrun zum Großkanzler der Ehrenlegion; außerdem enthält derselbe zahlreiche Veränderungen im Personal der Kassenbeamten.

— 28. März. Es heißt, der Papst wäre persönlich dafür, auf des Kaisers Wunsch nach Paris zu kommen. Der Kapuziner-Kardinal Recanati sei diesem Wunsche ebenfalls günstig bestimmt; der Kardinal Antonelli habe sich jedoch dagegen erklärt. Es ist wahrscheinlich, daß des Papstes Meinung durchdringen werde.

— 29. März, Vormittags. Der Kaiser hat eine Deputation von englischen Großhandlungshäusern empfangen, die eine Adresse übergeben, welche ihre freundlichen Gesinnungen gegen Frankreich ausspricht. Die Antwort des Kaisers lautet durchaus friedlich.

London, 26. März. Der in Southampton eingetroffene Dampfer „Humboldt“ bringt Nachrichten aus New-York vom 13ten. Im Kongreß hatte Clayton den Bulwer-Vertrag vertheidigt, nachdem er durch Douglas einen heftigen Angriff erfahren hatte.

Odessa, 16. März. Die Handelsgeschäfte stocken in Folge der Kriegsrüstungen. (Tel. Dep. d. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. März. Morgen findet die Benefizvorstellung des Frl. Ganz statt, welche sich die „Indra“ von Flotow gewählt hat. Die vortrefflichen Leistungen der jungen Dame als Zigaretta sind bekannt, und dürfte das Publikum eines heiteren Abends gewiß sein.

— Polizei-Bericht vom 27. März. Entwandt sind: 1) aus einem Hause in der Papenstraße eine schwarze Sammtjacke mit Zacken und ein roth und blau karrirter Oberrock ohne Leibchen; — 2) aus einer Kartoffelmiethe zu Grünwiese ca. 9 Schfl. weiße Kartoffeln; — 3) aus einer Gaststube auf der Lastadie ein Paar blaue Tuchhosen, zwei blaue Tuchröcke; — 4) aus einem Laden in der Grapengießerstraße ein Kober; der Dieb ist ermittelt; - 5) aus einem Hause in der Schulzenstraße eine Fallthüre; der Thäter ist ermittelt; — 6) aus einer Wohnung zu Bredow eine silberne Taschenuhr; der Diebstahl ist ermittelt; — 7) von einer Schiffsladung eine Quantität Rüböl; der Dieb ist verhaftet. — Verhaftet sind: wegen Diebstahls 2 Personen, wegen Bettelns 1, wegen Umhertreibens 2, wegen Obdachslosigkeit 1, wegen nächtlicher Ruhestörung 1 Person.

Vermischtes.

Wien. Die „Fr. S. Z.“ meldet, daß der Graf O'Donnell von der Frau Erzherzogin Sophie einen einfachen goldenen Ring mit einem großen Türkis (Symbol der Treue) erhielt. Unter diesem Steine befinden sich Haare des Kaisers, die vom kaiserlichen Blut getränkt sind. Im Innern des Ringes sind die Worte eingegraben: „Gott vergelte es Dir!“

— Am 22. Febr. fanden in Petersburg im Beisein des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch Versuche mit der durch Herrn Nobel vervollkommneten Ericsson'schen Maschine Statt. Dieselbe hat sich während der einstündigen Thätigkeit zur Zufriedenheit aller Anwesenden als zweckmäßig bewährt. Die Vervollkommung durch Herrn Nobel besteht in der Einrichtung der Cylinder, deren einer sich im Innern des Anderen befindet, während sie nach der Ericsson'schen Einrichtung über einander standen. „Bis jetzt“ — sagt die Nordische Biene — „ist eine solche Maschine noch nirgendwo in Europa thätig gewesen, weßhalb wir uns beeilen, diese Neuigkeit unseren Lesern mitzutheilen.“

— Die Wiener „Presse“ erzählt: Was der Zufall Alles treibt. Die Gräfin Chambord hat zu einer in Lyon veranstalteten Wohlthätigkeits-Lotterie eine eigenhändige Stickerei gespendet. Das Loos Nr. 147 gewann diesen Treffer und die Gewinnerin ist — die gegenwärtige Kaiserin der Franzosen.

STADT-THEATER.

Andreas Hofer, dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Carl Immermann.

Immermann beklagte sich einst bitter, daß keine seiner dramatischen Arbeiten bei der General-Intendantur der Berliner Hofbühne, unstreitig zur damaligen Zeit die erste Deutschlands, die gewünschte Anerkennung fand, und schien nicht übel Lust zu haben, dem Grafen Brühl, wenn nicht eine persönliche Animosität gegen den Verfasser, so doch ein nicht zu besiegendes Vorurtheil gegen die von ihm verfolgte Richtung zuzuschreiben. Die Zeit hat seitdem über die Romantik zu Gericht gesessen und sie in Erzvätern und Epigonen verurtheilt; Immermann selber wurde schon, als ihm der Lorbeer noch frisch grünte und die Psalmen seiner Jünger und Bewunderer gar lustig klangen, vom Grafen Platen in „dem romantischen Oedipus“ auf das Schonungsloseste angegriffen und mit einer Bitterkeit verhöhnt, die eben durch das Maßlose ihrer Polemik Zweck und Erfolg verfehlte.

Wir erwähnen des romantischen Oedipus, weil die „Pusterthaler Ilias“, wie Platen das dramatische Gedicht Immermanns parodirend bezeichnet, von dem kritischen Grafen für eine Haupt- und Kapitalsünde unsers Autors gehalten wird. So arg ist es nun freilich nicht, obgleich das Stück, wenn man vom Gedichte abstrahirt und nur das Drama in Betracht zieht, an unläugbar großen Schwächen leidet. Wer ein Werk, das zur Aufführung bestimmt ist, selber ein dramatisches Gedicht nennt, scheint von vornherein zu der Berechtigung desselben, ein Drama, eine wirkliche Handlung der Geschichte, in den engen Rahmen von fünf Akten zusammengedrängt, zu heißen und vorzustellen, kein zu großes Vertrauen zu hegen; ein Drama soll aber auch in der That etwas Anderes sein, als eine Reihefolge von Situationen und gut versifizirter Monologe und Dialoge, ein Drama, eine Tragödie, sei es dem bürgerlichen Leben, sei es den Sphären entnommen, in denen gekrönte Helden und Cäsaren sich bewegen, soll vor allem die einheitliche Idee haben und die dramatische Nothwendigkeit, die tragische Ananke, die den Helden an den Consequenzen seiner eigenen Schuld, nicht durch eine Laune des tückischen Zufalls in den Abgrund reißt.

Von dem ist freilich in dem Immermann'schen Stücke keine Spur. Die Handlung ist überaus dürftig, die Katastrophe, in ihrer innern Berechtigung kaum für ein Stück genügend aus jener edlen Ritter und Räuber Schreckensherrschaft auf unseren Bühnen. Der erste Akt besteht aus verschiedenen Expositionsscenen; der Kern ist Franzosenhaß und Vorbereitung zu einem Tyroler Rütli, zugleich aber in der schuldigen Liebe der armen Elsbeth zu dem schönen La Coste die Katastrophe anmeldend oder einläutend. Zweiter Akt Gemetzel an allen Ecken und Enden, Kanonenschläge, Pelotonfeuer von wahrhaft drastischer Wirkung auf Weibernerven; — ein geschlagener Herzog von Danzig, der seinem Lieutenant gegenüber die Rolle des antiken Helden spielt, Andreas Hofer und Pater Haspinger, die sich küssen im Siegesrausch, Joseph Speckbacher, der auch nach Küssen ruft, Schlußgruppe. Der dritte Akt macht uns mit der Verstoßung Elsbeths bekannt, die in einer psychologisch überaus verfehlten Scene, die beiläufig bemerkt Herr Schlögell so wenig als seine übrigen bemeisterte, vor sich ging und führt uns dann wieder auf's Gebiet der Geschichte, indem er den Friedensschluß rapportirt. Der vierte Akt bringt Andreas Hofer mit dem ritterlichen Vicekönig Eugen zu einem wunderbar schönen Dialog zusammen; Hofer verspricht, die Waffen niederzulegen, wenn ihm die eigene Friedenserklärung seines Kaisers vorgelegt wird. Mit dieser Erklärung nun zu ihm gesendet, verfällt Herr La Coste auf die unglückliche Idee, in der Isel-Herberge einzukehren, der Zufall will es, daß er die von ihm verrathene Elsbeth dort trifft, die racheschnaubend ihn erdolcht, aus Zufall die Fackel fallen läßt und sich verzweifelnd in einen bereit gehaltenen Abgrund stürzt. Das Bett fängt Feuer, der schöne Obrist-Lieutenant verbrennt und Alles glaubt natürlich, daß die Depesche mit zu Staub und Asche wird. Hofer erhält sie wenigstens nicht, setzt den Krieg auf eigene Faust fort, wird geächtet und endlich von einem Priester Donay, der eigends zu diesem Behuf sich während der ganzen fünf Akte in der Rolle des Bösewichts ohne jedes genügende Motiv übt, elendiglich verrathen. Bei dieser Gelegenheit findet sich nun auch, daß die „Depeschenmordbrandehebruchstyrolerin“ — wie sie Platen nennt — wohl den unglücklichen La Coste, aber nicht die geheiligte Friedenserklärung des guten Kaisers Franz verbrennen konnte; sie wird

dem braven Sandwirth noch in optima forma präsentirt, derselbe verfehlt den günstigen Moment zum Schluß des Stücks, der ihm zwei Seiten früher geboten war, ruft „nach Mantua" und der Vorhang fällt über die „Pusterthaler Ilias", die trotz aller Schwächen, dennoch Momente tiefpoetischer Empfindung, einen herrlichen Dialog und sonst manche Stelle hat, die den Hörer unwillkürlich packt und in die Begeisterung des Autors hinüberreißt. Im Einzelnen schön, im Ganzen verfehlt; das möchte im Kurzen die Kritik des Stückes sein; die drei letzten Akte entschädigen im Uebrigen vielfach für die Kanonenschläge der ersten.

Was die Darstellung anbetrifft, so wünschten wir zuvörderst, daß die verehrten Künstler insgesammt, die im ersten Akte zu wirken hatten, sich für den Anfang eine größere Stimmanstrengung zumuthen möchten. Man vernahm von der Bühne her nur Etwas, das einem entfernten Getümmel glich. An speciellen Bemerkungen fügen wir noch hinzu, daß Herr Direktor Hein, dessen Darstellung namentlich im 4ten und 5ten Akte von ergreifender Wirkung war, in dem ersten von einer gewissen Monotonie befangen war, die an seinem kräftigen Organ um so mehr auffällt. Herr Berndal gab den ritterlichen Eugen viel zu sentimental; Frl. Müller, welche ihre Rolle besser als mancher ihrer Kollegen memorirt hatte, erinnerte uns manchmal nicht angenehm an das Crelinger'sche Pathos, dem wir glücklich entronnen zu sein hofften, und das die gewiß begabte junge Künstlerin um so weniger anzuwenden braucht, als ihre Stimme durch den tiefen Klang von vornherein zum Tragischen neigt.

M.

Lieder für Komponisten.

7.

An die Nacht.

Nun nahst du, milde Mutter Nacht
Dem Unglück das noch weinend wacht;
Du suchst es in dem Trauerhaus,
Du breit'st die dunklen Arme aus,
Und ziehst es an dein stilles Herz: —
O Mutter Nacht, du kennst den Schmerz.

Aus deinen Augen tropft er leis
Als Thränenthau auf Rohr und Reis,
Von deinen Lippen bebt sein Schall
Als Klagelied der Nachtigall,
Aus deinem Athem weht sein Hauch
Als Zephyr um den Rosenstrauch.

Du kennst den Schmerz, nun gieb uns Ruh',
Deck' ihn mit duft'gen Schatten zu;
Streu' Mohn des Schlummers süß und mild,
Wo noch im Aug' die Thräne quillt,
Wo Sehnsucht bangt, wo Wehmuth wacht: —
O komm' uns, stille Mutter Nacht.

M.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	27	339.18'''	339,63'''	339,89'''
auf 0° reduzirt.	28	340,32'''	340,30'''	340,18'''
Thermometer nach Réaumur.	27	— 7 4°	— 2,1°	— 6,6°
	28	— 9,0°	— 2,0°	— 6,3°

See- und Strom-Berichte.

Swinemünde, 27. März. Die Kälte stieg gestern bis auf 12°, trotzdem aber ist die Rinne des Fahrwassers bis zum Leuchtthurm offen gekommen und zwar in Folge der starken Ausströmung. Die im Eise liegenden beiden Briggschiffe sind noch immer sichtbar. So weit man sehen kann, ist die See mit Eis bedeckt. Das Haff liegt sehr fest und wird mit Lasten befahren.

Kopenhagen, 23. März. Auch heute war von der Zollbude aus kein offenes Wasser zu sehen, da die Kälte, wenn auch nicht mehr ganz so strenge, dennoch immer anhält.

Hamburg, 28. März. Heute Morgen hatte sich wieder eine junge Eisdecke von 1' Dicke auf dem Elbstrom, das stündlich mehr zunehmende Oberwasser, sowie der herrschende Ostwind treibt alles Eis wieder abwärts. Im Hafen selbst muß morgen wieder geeiset werden. Kälte $2\frac{1}{2}$ Grad.

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 29. März. In See angesprochen: David, Radmann, auf der Heimreise begriffen, am 28. Januar unweit Kap de Gatte.

Cuxhaven, 28. März. Unser Fahrwasser ist gänzlich frei vom Eise — Capt. Dreyer, von Galeas Johannes berichtet: am 19. März den Blankneser Schooner Telegraph, Kapt. Flotwedel, von Messina nach Stettin bestimmt, auf 53° 16' N.Br und 3° 30' O.Lge. gesprochen zu haben. Derselbe hatte 50 Tage Reise.

Rostock, 27. März. Aus Wustrow wird uns geschrieben daß unweit dort, 2 M. NNW. seit gestern zwei Briggschiffe mit festgemachten Segeln, bei augenblicklicher Witterung ohne Gefahr, im Eise festsitzen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Antwerpen, 25. März. Cath. Elisabeth, v. Wyck, nach Memel.
Barcelona, 3. März. Johannes, Linde, von Grangemouth.
Elise — von Charlestown.
Cette, 19. März. Polarstjernen, Raberg, nach Stettin.
Charlestown, 19. März. Pommerania, Darmer, von ?
Dundee, 23. März. Friederike, Schmidt, nach Firth of Forth.
Grangemouth, 22. März. Michael, Schmidt, von Leith.
Hermina Nepperus, Brouwer, v. Königsberg.
Baldur, Mauritzen, nach Danzig.
Havana, 3. März. David, Scharfenorth, von Newcastle.
Hull, 21. März. Glance, Dawson, nach Memel.
Lucifer, Hallmann, do.
Familien, — do.
Kirkaldy, 24. März. Saucy Jack, Davidson, nach Grangemouth, um nach Stettin zu laden.
Lovely Marie, Nicol, nach Pillau.
Laguayra, 18. Februar. Alby, Petrowsky, von Liverpool.
Leith, 19. März. Michael, Schmidt, nach Grangemouth.
Liverpool, 21. März. Freihandel, Schaudr, klarirt nach Barbados.
Tugend, Radloff, do. nach Rostock.
Jupiter, Moritz, in Lad. nach Miramichi.
22. Argo, Nicholson, in Lad. nach Königsberg.
Sydney Claude, Oltmann, do. Stettin.
Union, Blair, do.
Jean M'Crea, Graham, do.
Gesina Jantina, Alberts, do.
Fanny, Young, do.
23. Wager, Ladwig, klarirt n. St. Petersburg.
Friedrich, Kreß, do. Bahia.
24. Lucretia, Leeck, in Lad. nach Stettin.
Franziska, Hamann, nach Pillau.
Fr. Wilh. IV., Domansky, klar. n. Boston.
25. Tugend, Radloff, nach Rostock.
London, 21. März. Twee Gezösters, Drewes, klarirt nach Memel.
Wawe, Kydd, do.
22. Emma & Mary, Mills, in Lad. n. Königsbg.
St. Fergus, Carleson, do. Memel.
23. Endymion, Pearson, klarirt nach Danzig.
Isabella, Thompson, do. Memel.
24. James, Grieve, in Lad. nach Danzig.
Borussia, Diedrich, von Memel.
Margarethe, Hangelbrock, nach Danzig.
Marseille, 19. März. Heinrich, Treumouth, klarirt nach Oran.
22. Bachus, Otto, do. Antwerpen.
Memel, 23. März. Melea, Loyda, nach Dundee.
Arethusa, Muttray, do.
Ariadne, Vierow, nach Hull.
Confidence, Pietsch, nach Montrose.
Elizabeth, Frentzel, nach Dundee.
Bertha, Lindt, nach Hull.
Montrose, 20. März. Freundschaft, Maschke, nach Memel.
Newcastle, 25. März. Maise, Melonie, klarirt nach Elseneur.
Anna Catharina, Hansen, do.
Abba, Harrebye, do.
Castine, Olsen, do.
Ida, Jensen, do.
Gloria, Klegenburg. do.
Kleine Stephan, Nötzke, Kopenhagen.
Urda, Logstoer, klar. nach Stettin,
Hiskea, Mulder, do.
Chr. Charlotte, Constable, n. Swinemünde.
Friederike, Sauerbier, nach Wolgast.
M'Reed, Tait, nach Danzig.
Newport, 24. März. Norma, Berg, klarirt nach Kingston.
Queenstown, 21. März. Styrmand, Parrow, nach Limerik.
Shields, 22. März. Johanna, — von Dundee.
23. Bertha, — aus Stralsund, in Lad. dahin.
25. James Bailes, Wilson, nach Hamburg.
Paris, Hogg, in Lad. nach Memel.
Southampton, 22. März. Constantin, Grünwald, v. Alexandrien.
Start Point (unw.), 20. März. Jonge Hendrik, Hazewinkel, von Lissabon nach Danzig.
St. Thomas, 3. März. Bertha, Eckert, von Newport.
St. Ubes, 11. März. Fr. Wilh. IV., Schirrmann, von Lissabon.
Triest, 18. März. Leopold, Sanesen, nach Stettin.

Sund-Liste.

19.—21. März. Nach der Ostsee.

Nach	Schiff	Capt.	von	mit
Danzig	Stadt Berlin	Feiland	Grimsby	Ballast
—	Germania	Schröder	London	—

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 29. März. Die Witterung blieb seit Sonnabend anhaltend kalt. Seit heute Mittag ist jedoch Thauwetter bei westlichem Winde eingetreten.

Weizen ohne Geschäft, 89.90pfd. gelber pr. Frühjahr 61 Thlr. Gd., 62 Thlr. Br.

Roggen fester, 82pfd. pr. Frühjahr 46 Thlr. Br., $45\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., $45\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pr. Juli-August 45 Thlr. bez. und Geld, 70 Wispel 86pfd. Roggen schwimmend pr. Connoissement 46 Thlr. bezahlt.

Rüböl angenehmer, loco $10\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, pr. April-Mai $10\frac{5}{12}$ Thlr. bez. und Gd., pr. September-Oktober $10\frac{3}{4}$ a $10\frac{5}{6}$ Thlr. bez.

Spiritus still, loco ohne Faß $17\frac{3}{8}$ % bezahlt und Brief, pr. März $17\frac{3}{8}$ % Brief, pr. Frühjahr $17\frac{1}{4}$ % Br., $17\frac{1}{2}$ % Geld, pr. Mai-Juni 17 °/₀ Br.

Zink pr. Frühjahr $6\frac{5}{12}$ Thlr. Br., pr. Mai $6\frac{5}{12}$ Thlr. bez.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
58 — 61.	45 — 48.	38 — 40.	26 — 30.	48 — 52.

Berlin, 29. März. Weizen unverändert, in Ladungen 60 — 67 Thlr., im Detail 61 a $67\frac{1}{2}$ Thlr.

Roggen, bei beschränktem Geschäft ohne eigentliche Aenderung, loco $46\frac{1}{2}$ — $49\frac{1}{2}$ Thlr., pr. Frühjahr $45\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$, $45\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 45 Thlr. bez.

Gerste, loco 37 — 39 Thlr., kleine 36 — 38 Thlr.

Hafer loco 26 — 29 Thlr., pr. Frühjahr 50pfd. $26\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.

Erbsen, Koch- 52 — 55 Thlr., Futter- 48 — 50 Thlr.

Winterrapps 79—78 Rhlr., Winterrübsen 78—77 Thlr., Sommerrübsen und Leinsamen 66 — 65 Thlr.

Rüböl, sehr stilles Geschäft, loco, pr. März und März-April $10\frac{1}{4}$ Thlr. Gd., pr. April-Mai $10\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni $10\frac{1}{3}$ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli $10\frac{5}{12}$ Thlr. Gd., pr. Juli-August $10\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., pr. Septbr.-Oktober $10\frac{2}{3}$ Thlr. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{3}$ — $11\frac{1}{6}$ Thlr., Lieferung $11\frac{1}{6}$ a 11 Thlr.

Spiritus, loco besser bez., Termine matt behauptet, loco ohne Faß $21\frac{1}{4}$ Thlr. bez., pr. März $20\frac{3}{4}$ Thlr. Gd., pr. März-April $20\frac{2}{3}$ Thlr. Gd., pr. April-Mai $20\frac{2}{3}$ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni $20\frac{7}{8}$ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli $21\frac{1}{3}$ Thlr. Br., pr. Juli-August $22\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.

Breslau, 29. März. Weizen, weißer 64—70 Sgr., gelber 64 bis 68 Sgr. Roggen 53—60, Gerste 38—44, Hafer 28—32 Sgr.

Hamburg, 29. März. Getreidemarkt: Weizen anscheinend etwas fester, aber ohne Geschäft. Roggen unverändert.

Oel $21\frac{5}{8}$, $22\frac{5}{8}$. Kaffee ruhig. Zink 500 Ctr. loco $13\frac{15}{32}$.

London, 28. März. Getreide-Zufuhren gering. Gerste und Hafer gefragt. Das Wetter ist für die Feldarbeiten günstig.

Berliner Börse vom 29. März.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.		Zf	Brief	Geld	Gem
Freiw. Anleihe	5	$101\frac{1}{2}$	—		Schl. Pf. L. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
St.-Anl. v. 50	$4\frac{1}{2}$	103	—		Westpr. Pfbr.	$3\frac{1}{2}$	97	—	
do. v. 52	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	—		Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	$101\frac{1}{2}$	—	
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$		Pomm.	4	$101\frac{3}{4}$	—	
Prsch. d. Seeh.	—	—	$148\frac{3}{4}$		Posensche	4	$101\frac{1}{2}$	—	
K.N. Schvschr.	$3\frac{1}{2}$	—	—		Preuß.	4	—	—	
Brl. St.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—		Rh. & Wst.	4	$101\frac{1}{4}$	—	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{8}$	—		Sächsische	4	$101\frac{1}{2}$	—	
K. u. Nm. Pfbr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100		Schles.	4	$101\frac{1}{2}$	—	
Ostpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{5}{8}$		Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$		Pr. B.-A. Sch.	—	—	$108\frac{1}{8}$	
Posensche do.	4	-	$104\frac{3}{4}$						
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—		Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—		And. Goldmz.	—	$11\frac{3}{8}$	$10\frac{7}{8}$	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld	Gem.		Zf	Brief	Geld	Gem.
R. Engl. Anl.	$4\frac{1}{2}$	119	—		P. Part. 300 fl.	—	—	—	
do. v. Rothsch.	5	105	—		Hamb. Feuerk.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. 2.-5. Stgl.	4	—	97		do. St. Pr. A.	—	68	—	
- p. Sch. Obl.	4	—	$91\frac{3}{4}$		Lüb. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	—	—	
- p. Cert. L. A.	5	$98\frac{3}{4}$	—		Kurh. 40 thlr.	-	—	$39\frac{1}{8}$	
- p. Cert. L. B.	—	—	$22\frac{1}{2}$		N. Bad. 35 fl.	—	$23\frac{1}{2}$	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	—	$97\frac{1}{8}$		Span. 3% inl.	3	—	—	
- Part. 500 fl.	4	$93\frac{1}{4}$	—		- 1 à 3% steig.	1	—	—	

Eisenbahn-Aktien.

	Zf	Cours		Zf	Cours
Aachen-Düsseldrf.	$3\frac{1}{2}$	96 B.	Niedschl. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	101 G.
Berg.-Märkische	-	$72\frac{1}{2}$ B.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts-	5	—	do. Zweigbahn	—	$60\frac{1}{2}$ B.
do. do. II. Ser.	5	$103\frac{1}{8}$ B.	Oberschl. Litt. A.	—	222a23 bz.
Berl.-Anh. A. & B.	-	$131\frac{1}{2}$a32 bz.	do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	183a84 bz.
do. Prioritäts-	4	—	Prinz-Wilhelms-	—	$46\frac{1}{2}$ G.
Berlin-Hamburg.	—	$108\frac{1}{4}$ G.	do. Prioritäts-	5	—
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$ G.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	—	Rheinische. . .	—	$89\frac{1}{2}$ G.
Berl.-P.-Magdb.	-	91a$\frac{1}{4}$ bz.	do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	$99\frac{3}{4}$ B.	do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	$4\frac{1}{2}$	102 B.	do. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
do. do. Litt. D.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$ G.	Ruhrort-Cref. Gl.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$ G.
Berlin-Stettiner	—	157 G.	do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	—
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	—	Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ G.
Bresl. Schw. Frb.	-	136 G.	Thüringer. . .	—	$105\frac{3}{4}$ G.
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	$120\frac{1}{4}$ B.	do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	—
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$ G.	Wilh. (Cos. Odb.)	—	205a8 bz.
do. do. II. Em.	5	$103\frac{1}{4}$ B.	do. Prioritäts-	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	$89\frac{1}{2}$ G.			
do. Prioritäts-	4	—	Aachen-Mastricht	fc.	—
do. do. . . .	5	—	Amsterd. Rotterd.	4	84 B.
Magdb.-Halberst.	—	$180\frac{1}{2}$ G.	Cöthen-Bernburg	$2\frac{1}{2}$	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krakau-Oberschl.	4	$93\frac{1}{2}$ G.
do. Prioritäts-	5	—	Kiel-Altona . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	$100\frac{3}{4}$ B.	Mecklenburger .	4	$49\frac{3}{4}$a$50\frac{1}{4}$ bz.
do. Prioritäts-	4	$100\frac{1}{2}$ B.	Nordbahn, Fr. W.	4	$52\frac{7}{8}$a$53\frac{1}{4}$ bz.
do. do. . . .	$4\frac{1}{2}$	101 G.	do. Prioritäts-	5	$103\frac{1}{2}$ B.

Rechenschafts-Bericht

über die Kassen-Verwaltung der Spar-Gesellschaft im Gertrud-Kirchspiele im Jahre 1852.

Bei einer Sparzeit von 30 Wochen unter 6 Abtheilungsvorstehern mit 571 Sparern und zwar:

24 Sparer mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Woche Einlage,
155 " " 5 " " " "
64 " " $7\frac{1}{2}$ " " " "
210 " " 10 " " " "
7 " " $12\frac{1}{2}$ " " " "
111 " " 15 " " " "
571 Sparer.

Einnahme.

	Thlr.	sgr.	pf.
Die zur Kasse gezahlten Einlagen betrugen	4280	7	6
An Zinsen sind eingegangen von der Neuen Stettiner Zuckersiederei für daselbst successive deponirte 4200 Thl.	61	15	6
Der kirchliche Verein hat zur Vertheilung der Sparer hergegeben	73	5	6
	4414	28	6

Ausgaben.

Zurückgezahlt sind die Einlagen an die Abtheilungsvorsteher zur Einlösung der Sparbücher mit 4280 7 6

An Zinsen sind gezahlt auf:
24 Sp.-B. mit $2\frac{1}{2}$ sg. Einl. a 2 sg. 1 Thl. 18 sg.
155 " " 5 " " a 4 " 20 " 20 "
64 " " $7\frac{1}{2}$ " " a 6 " 12 " 24 "
7 " " $12\frac{1}{2}$ " " a 10 " 2 " 10 "
210 " " 10 " " a 8 " 56 " — "
111 " " 15 " " a 12 " 44 " 12 "
137 Thl. 24 sg.

davon ab:
einbehaltene Zinsen auf Sparbücher, welche die Einschüsse nur kürzere Zeit geleistet . . . . 3 Thl. 3 sg.
134 21 —

4414 28 6

Den Herren Breidsprecher sen. u. jun., Ewald, J. Schmidt, Vincent und Zieger, welche die Sparbeiträge wöchentlich eingezogen haben, sagen wir für ihre große Mühewaltung, welche sie der Spargesellschaft geleistet und auch wieder bereit sind, in diesem Jahre zu leisten, unsern herzlichsten Dank und verbinden damit auch den, welchen wir der Wohllöbl. Direktion der alten Pomm. Prov.-Zuckersiederei dafür schuldig sind, daß sie bereitwillig gestattete, die ersparten Gelder bei ihr deponiren zu dürfen.

Denjenigen Mitgliedern unserer Gemeinde, welche in diesem Jahre eine Spargesellschaft wieder bilden wollen, machen wir hiermit die Anzeige, daß die Sparzeit vom 1. April ab ihren Anfang nimmt, und die Einlagen bei den oben genannten Herren Abtheilungs-Vorstehern zu machen sind. Wir bemerken aber zugleich, daß in diesem Jahre außer den Zinsen kein Zuschuß geleistet werden kann.

Stettin, den 24sten März 1853.

Jonas. Julius Schmiel.

Rechenschafts-Bericht

über die Kassen-Verwaltung des kirchlichen Vereins im Gertrud-Kirchspiele im Jahre 1852.

Einnahme.

An Kassen-Bestand war vorhanden:

	Thlr.	sgr.	pf.
laut letztem Rechenschafts-Bericht . . .	39 Thlr.	— sgr.	6 pf.
Kollekte durch Herrn Vincent von den Mitgliedern des kirchlichen Vereins . . .	92 "	5 "	— "
	131 Thlr.	5 sgr.	6 pf.

Ausgabe.

	Thlr.	sgr.	pf.
Insertionsgebühren sind verausgabt . . .	11 Thlr.	1 sgr.	9 pf.
Zahlung an den Herrn G. Bellack & Co. laut Rechnung vom 4. April für gelieferte 700 Sparkassenbücher ꝛc.	18 "	21 "	— "
an den Boten	2 "	— "	— "
an die Gertrud-Spar-Gesellschaft ist gezahlt als Zuschuß zur Zinsen-Vertheilung . .	73 "	5 "	6 "
baarer Kassen-Bestand vorhanden . . .	26 "	7 "	3 "
	131 Thlr.	5 sgr.	6 pf.

Den geehrten Mitgliedern unseres kirchlichen Vereins sagen wir für die Beiträge, durch welche wir in den Stand gesetzt wurden, die Ausgaben für die Spar-Gesellschaft zu bestreiten, unsern herzlichsten Dank mit der Bitte, auch für dieses Jahr ihre Hülfe uns leisten zu mögen.

Stettin, den 24sten März 1853.

Jonas. Julius Schmiel.

Post-Beförderung für Päckerei-Sendungen

zwischen

Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Amerika u. s. w.

Durch Verträge, welche vor einiger Zeit zwischen der Preußischen Post-Verwaltung und der General-Direktion der Königlich Belgischen Posten und Eisenbahnen, ferner zwischen der Letzteren einerseits und der Französischen Nordbahn-Gesellschaft, so wie der Britischen und Continental-Agentur von Piddington in Brüssel und Friend in Dover, andererseits, abgeschlossen worden sind, ist die Preußische Post-Verwaltung in den Stand gesetzt, Packet-Sendungen nach Belgien, Frankreich, Großbritanien, und solchen Ländern und Plätzen, nach welchen von England aus regelmäßige Dampfschiffs-Verbindung besteht, als: nach Spanien, Portugal, Amerika, Indien u. s. w., unmittelbar zur Beförderung an die Adressaten zu übernehmen.

Die Vermittelung der Preußischen Post-Verwaltung kann nicht bei Sendungen aus Preußen selbst, sondern auch bei Sendungen aus anderen Deutschen Staaten eintreten, welche bei den dortländischen Post-Anstalten zur Post gegeben werden.

Nach Belgien selbst, sowie nach Frankreich können Päckereien aller Art bis zur Größe eines Kubikmeter ($32\frac{1}{3}$ Kubik-Fuß Rheinl.), ferner Geld- und Werth-Sendungen ohne Beschränkung des Werthes, angenommen werden. Nach Großbritannien und den weiterhin belegenen Ländern werden nur Muster-Packete, deren Werth nicht zu einem bestimmten Betrage deklarirt ist, jedoch ohne Beschränkung des Gewichts und des Umfanges, ferner Packete mit Büchern und gedruckten Sachen bis zum Gewichte von 20 Pfund, und Packete mit solchen Gegenständen, die für den persönlichen Gebrauch des Adressaten, und nicht zum Verkauf bestimmt sind, in kleinen Quantitäten, endlich Waaren-Packete bis zum Werthe von 5 Liv. Stl. (33 Thlr Pr.) zur Beförderung zugelassen.

Jedes Colli muß mit deutlichen Buchstaben oder Zahlen und dem vollständigen Namen des Bestimmungsortes bezeichnet, der Weite des Transports entsprechend emballirt und dergestalt versiegelt sein, daß die Siegelabdrücke deutlich hervortreten. Die Begleit-Adressen sind in französischer Sprache ab-

zufassen. Die Päckereien nach Belgien selbst können von verschlossenen Adressen (Briefen) bis zum Gewichte von 1 Loth (15 Grammes) die weiterhin bestimmten Sendungen hingegen nur von offenen Adressen begleitet werden. Im Innern der Collis dürfen sich Briefe nicht befinden.

Außer der Begleit-Adresse sind den Sendungen in französischer Sprache abgefaßte Zoll-Deklarationen mitzugeben, welche bei den über Belgien hinaus bestimmten Sendungen in zwiefacher Ausfertigung vorhanden sein müssen.

Die betheiligten Verwaltungen und Agenturen bieten für die ihnen übergebenen Sendungen die schnellsten Beförderungs-Gelegenheiten. Die Einrichtungen sind sowohl in Preußen, als auch in Belgien, so getroffen, daß jeder Aufenthalt für die Sendungen zum Zwecke der Umspedition vermieden und daß die Zoll-Abfertigung an der Grenze während des Durchganges der Züge bewirkt wird. Auch sind die Portosätze so gering als möglich gestellt. Das Porto bis zur Preußisch-Belgischen Grenze wird, je nachdem die Sendungen im Preußischen oder in anderen deutschen Postbezirken zur Post gegeben sind, nach dem Preußischen oder nach dem Vereins-Fahrpost-Tarife berechnet. Dieses Porto kann bei allen Sendungen, nach der Wahl der Absender entweder vorausbezahlt oder von den Empfängern eingehoben werden. Eine Vorausbezahlung des Porto von der Preußisch-Belgischen Grenze ab ist dagegen nur zuläßig bei Päckereien aus Preußen, die nach Belgien selbst bestimmt sind (mit Ausschluß der Geld- und Werth-Sendungen), ferner bei Proben-Sendungen aus Preußen nach Frankreich, nach Großbritannien und den weiterhin belegenen Staaten. Sofern die Post-Anstalten sich nicht in der Lage befinden, dieses Porto im Voraus bis zum Bestimmungsorte berechnen zu können, — was bei Sendungen nach den nicht an der Eisenbahn belegenen Orten Belgiens, ferner bei Proben-Sendungen nach Frankreich, die nicht nach einem der Orte: Amiens, Boulogne, Calais, Douai, Dunquerque, Lille, Paris und Valenciennes bestimmt sind, endlich Proben-Sendungen nach überseeischen Staaten, der Fall ist, — wird das fehlende Porto entweder vom Empfänger erhoben, oder nachträglich vom Absender eingezogen, vorausgesetzt, daß Letzterer sich bei Aufgabe der Sendung zu dessen Nachzahlung schriftlich verpflichtet. — In ähnlicher Weise kann auch bei Sendungen der obigen Art, welche in anderen Deutschen Vereinsstaaten, als Preußen, entsprungen sind, das Porto von der Preußisch-Belgischen Grenze bis zum Bestimmungsorte nachträglich von den Absendern erhoben werden, wenn Letztere eine schriftliche Verpflichtung zu dessen nachträglicher Berichtigung abgeben.

Berlin, den 1. März 1853.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Inserate.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es ist von Seiten der hiesigen Königlichen Regierung die Anordnung getroffen, daß vom **1sten Juni c.** ab alle Oder-, Haff-, Zillen und sogenannten Zollkähne, Oder- und Elbjachten, sowie alle Kähne ähnlicher Kategorie bei dem Befahren des von Stettin stromabwärts belegenen Theiles der Oder, sowie bei allen Fahrten auf dem Dammansch, dem Papenwasser, dem großen und kleinen Haff und auf der Swine nur so weit beladen, resp. befrachtet werden dürfen, daß sie noch mindestens 14 Zoll festen Bord über Wasser behalten. Bei den mit Reisbord versehenen Kähnen wird letzteres auf die freizuhaltende Bordhöhe nicht mit angerechnet, vielmehr muß außer demselben noch mindestens 14 Zoll fester Kahnbord über Wasser bleiben.

Jede Uebertretung dieser Verordnung durch größere Belastung des Fahrzeuges wird gegen den, den Kahn führenden Schiffer mit 10 Sgr. bis 10 Thlr. Geldstrafe oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe gerügt werden. Außerdem kann nach dem Ermessen der Polizeibehörden die Fahrt des Fahrzeuges so lange sistirt werden, bis in Bezug auf die Belastung des Kahns den Bestimmungen dieser Verordnung genügt ist.

Das Handel und Schiffahrt treibende Publikum wird hierauf mit dem Bemerken noch besonders aufmerksam gemacht, daß vom **1sten Juni c.** ab eine geschärfte und fortgesetzte Kontrolle der obigen Verordnung eintritt.

Stettin, den 22sten März 1853.

Königliche Polizei-Direktion.
v. c.
von Hagen.

Bekanntmachung.

Die Amtsblatts-Bekanntmachung der hiesigen Königlichen Regierung vom 20sten Oktober v. J., nach welcher die Möbel- und Böttcherwaaren-Märkte hierselbst jedesmal erst am Montage und Dienstage der betreffenden Jahrmarktwochen, und zwar:

a) in Betreff der Böttcherwaaren auf dem Dampfschiffsbollwerke, zunächst an der Baumbrücke, wo derselbe bis zum Thor-Kontrolleurhause auch bisher stattfand,
b) in Betreff der Tischlerwaaren am Bollwerk vor dem Johanniskloster,

abgehalten werden sollen, wird dem, den Markt besuchenden Publikum mit dem Bemerken hierdurch in Erinnerung gebracht, daß das Abladen der zu Markte gebrachten Waaren und das Belegen der bezeichneten Verkaufsstellen diesseits erst von 5 Uhr Morgens am Montage der Marktwoche gestattet werden wird.

Stettin, den 22sten März 1853.

Königliche Polizei-Direktion.
v. c.
von Hagen.

Publicandum.

Von Seiten der Direktion der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei wird die Aufstellung einer kleinen Hochdruck-Dampfmaschine von 3 bis 4 Pferde Kraft zum Betriebe von Centrifugal-Maschinen, sowie die Ergänzung von zwei alten Dampfkesseln durch neue, auf dem Grundstücke an den Speichern No. 61 a. bis 65 beabsichtigt.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung, etwanige Einwendungen gegen diese Anlage binnen vier Wochen präklusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde anzumelden und zu bescheinigen.

Stettin, den 22sten März 1853.

Königliche Polizei-Direktion.
v. c.
von Hagen.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Aktionairs der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin werden hiermit nach §. 29 des Statuts zur ordentlichen General-Versammlung am 29sten April a. c., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Börsenhause eingeladen.

In derselben wird außer den, laut jenem Paragraphen vorzutragenden Gegenständen die nach §. 3. des Statuts vorbehaltene Ausgabe der reservirten Aktien zur Berathung kommen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Büreau unseres Instituts, große Oderstraße No. 11 hierselbst, am 26sten und 27sten April, die Stimmzettel aber am Orte der General-Versammlung in der Stunde von 8 bis 9 Uhr vor derselben verabfolgt, wo zugleich die Legitimation der am Vorabend oder am Morgen selbst hier eintreffenden fremden Aktionairs erfolgen kann.

Die gedruckte Uebersicht des Abschlusses liegt vom 15ten April c. an auf unserem Büreau zur Abforderung bereit.

Stettin, den 27sten März 1853.

Der Verwaltungs-Rath.

Londoner Union Societät.

Errichtet 1714.

Der neu redigirte Plan der **Union-Lebens-Versicherungs-Societät** enthält **ein erweitertes System** der Lebensversicherung:

1) Zweidrittel der Prämie ist nur erforderlich, der Rest wird unter Berechnung der Zinsen bei der Zahlung des Kapitals in Abzug gebracht, oder derselbe kann auch früher nachgezahlt werden.

2) Eine Tabelle mit niedrigeren Prämien für die ersten sieben Jahre, mit Erhöhung für die übrige Lebensdauer.

3) Eine Tabelle mit mäßig erhöheter Prämie für die ersten zehn Jahre und niedrigerer Prämie für die übrige Lebensdauer.

4) Eine Prämien-Tabelle, nach welcher das versicherte Kapital bei erreichtem 60sten Lebensjahre erhoben wird, wenn dasselbe nicht schon früher durch Tod zahlbar geworden ist.

Auch hat die Direktion Seereisen innerhalb der Europäischen Gewässer in seetüchtigen Fahrzeugen und in Friedenszeiten zu jeder Jahreszeit freigegeben.

Friedr. Retzlaff Sohn in Stettin, Breitestraße No. 389.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme des Sonntags, und giebt neben den politischen Nachrichten, welche sie bei den neueren Postverbindungen auf das Schnellste mitzutheilen im Stande ist, ein aus dem Gebiete des sozialen Lebens, der Kunst, Literatur u. s. w. reichhaltig ausgestattetes Feuilleton.

Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands gefunden, ist sie Ankündigungen jeder Art zu empfehlen; die Spaltzeile aus der gewöhnlichen Petitschrift oder deren Raum wird mit $^{2}/_{3}$ Sgr. berechnet.

Bestellungen für das mit dem 1. April d. J. beginnende neue Quartal beliebe man rechtzeitig bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich dem deutsch-österreichischen Postvertrage angeschlossen, vierteljährig $1^{1}/_{2}$ Thlr., in Preußen (incl. der Stempelsteuer) 1 Thlr. $22^{1}/_{2}$ Sgr.

Braunschweig, im März 1853.

Friedrich Vieweg und Sohn.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner

Frühjahrs-Gegenstände

an; als besonders schön empfehle ich eine Auswnhl der brillantesten

Westenstoffe in Piqué, Moirée und Cachemire 2c. 2c.

Rock- und Beinkleiderstoffe

in geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen.

Shlipse, Tücher, Cravatten in sehr großer Auswahl.

Ferner verfehle ich nicht, meine anerkannt **gute Schneiderei** einem geehrten Publikum zu empfehlen, und verspreche bei reeller gediegener Arbeit die solidesten Preise.

M. SILBERSTEIN,
Reifschlägerstraße No. 51.

Die elegantesten Stoffe zu Röcken, Ueberziehern, Hosen und Westen in einer großen und schönen Auswahl,

so wie meine

Schneiderei

zur Anfertigung aller **Herren-Kleidungsstücke,** die unter der Aufsicht eines sehr tüchtigen Werkführers allen Anforderungen zu entsprechen im Stande ist, empfehle ich und versichere stets prompte und reelle Bedienung, bei billigsten Notirungen. Auch halte ich stets Vorrath von fertigen Röcken und Ueberziehern zu billigen Preisen.

EMANUEL LISSER.

D. NEHMER & FISCHER'S

Salons zum Haarschneiden und Frisiren

werden hiermit bestens empfohlen; auch findet eine pünktliche Bedienung in den Wohnungen der geehrten Auftraggeber statt.

D. NEHMER & FISCHER
recommandent leurs salons pour la coupe et la frisure des cheveux. Les personnes qui souhaitent d'être frisées à la maison seront promptement servis.

D. NEHMER & FISCHER'S
Saloons for cutting and curling the hair are bestly recommanded herewith. Gentlemen and Ladies wishing to call us on their own lodgings are promptly waited upon.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts soll am 30sten März c. und an den folgenden Tagen, jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab, Breitestraße No. 361, das daselbst befindliche

Lager Wilhelmshütter Eisen-Fabrikate,

in einzelnen größeren Kaveln,

meistbietend versteigert werden. Dasselbe besteht in Bauch-, Schmor-, Ring- und anderen Töpfen, Kasserollen, Grapen, Mörsern, Bratpfannen, Oefen aller Art u. dgl. m.

Am 31sten März c. um 11 Uhr kommen ein Kochheerd, ein Grabgitter, eine Drainröhrenpresse, zwei versch. Schrotmühlen, zwei Malzquetschmaschinen, ein Roßwerk, eine Rübenschneide, zwei Pflüge, eine Buttermaschine, zwei Häckselmaschinen 2c. zur Versteigerung. Stettin, den 23sten März 1853.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Rollen-Papier

für Maler in guter Qualität empfiehlt billigst

S. J. Saalfeld,
Schulzenstraße No. 338.

Vermiethungen.

☞ Mehrere Wohnungen sind zu vermiethen Oberwiek No. 97 g. Näheres daselbst bei dem Portier des Hauses.

☞ Unterwieck No. 6—9, Lunds Hof, ist das Wohnhaus, bestehend aus 6 Stuben, Kammer, Küche 2c., nebst Holzhof am Wasser belegen, ferner Unterwieck No. 41—42, unterhalb des Frauenknecht'schen Gartens, das Wohnhaus, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Pferdestall nebst Bretterschuppen und Holzhof zum 1sten April zusammen oder getrennt zu vermiethen. Näheres bei Theodor Wendisch, große Oderstraße No. 11.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Vom 1sten April a. c. ab ☜

Comtoir und Wohnung
von
Louis Trendelenburg
Krautmarkt No. 973,
im Hause des Kaufmann Herrn Lebrentz.

In meinem hierselbst bestehenden, von der Königlichen Regierung concessionirten Unterrichts-Institut zur wissenschaftlichen Vorbereitung junger Leute fur die Portepéefähnrichs-Prüfung beginnt am 4ten April c. ein neuer Cursus.

Eltern und Vormünder, welhe Söhne oder Pfleglinge meinem Institute anvertrauen möchten, ersuche ich, die Anmeldung recht bald erfolgen zu lassen, und werde ich ausführliche Nachrichten über die Instituts-Einrichtungen, Aufnahmebedingungen auf mündliche oder schriftliche Anfragen gern ertheilen.

Stettin, den 24sten März 1853.

Fritsche,
Breitestrasse No. 371.

Wall-Brauerei.
Heute Mittwoch
CONCERT.
Anfang 7 Uhr Abends.

STADT-THEATER.
Mittwoch den 30. März:
Letztes Auftreten des Herrn Gerstel bei seinem Abgange von der hiesigen Bühne.

Gellert als Eheprokurator.
Lustspiel in 1 Akt von M. Kurnik.

Hierauf:
Die Vorleserin.
Schauspiel in 2 Akten von Smidt.

Zum Schluß;
Der Geburtstag.
Ballet in 1 Akt von Hoguet.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.